

*Predigt von Bischof Dominicus Meier in der
Feier der Vesper am Ostersonntag, 20. April 2025, um 17 Uhr im Osnabrücker Dom*

Sie kommen zum Grab, Maria aus Magdala und die andere Maria. Sie kommen zum Grab Jesu, um ihm einen letzten Liebesdienst zu erweisen; sie wollen ihn salben, wie es damals Begräbnissitte war. Sie kommen mit traurigen Augen und schwerem Herzen.

Sie kommen mit Sorgen und Fragen: Wer wälzt uns den schweren Stein vom Grab, um diese letzten Zeichen unserer Verbundenheit mit Jesus zu schenken? Denn ein schwerer Stein wurde vor ein Grab gewälzt. Ein riesiger Grabstein, der das Grab so unzugänglich machte, dass kein Hinaus und kein Hineinkommen möglich war. Alles scheint wie für immer besiegelt. Unmöglich, nach menschlichem Ermessen, dass sich hier noch etwas verändert.

Es brauchte eine besondere Kraft, um diesen Stein wegzuwälzen, diesen riesigen harten und eigentlich unbeweglichen Steinbrocken.

Ja, liebe Schwestern und Brüder, wer wälzt uns den Stein, den Sorgenstein, weg, der auf dem Herzen drückt und lastet? Wer wälzt den Stein der Enttäuschung und des Nichtverstandensein weg? Wer wälzt die Steine weg, die Menschen von Menschen trennen? Das sind Lebensfragen, die sich uns auch an Ostern stellen, existentielle Frage.

Stein, das ist etwas Schweres. Mit einem Stein kann man etwas beschweren. Will man etwas versenken, dann bindet man einen Stein dran, der zieht es ins Wasser hinab. Ein Stein drückt, wenn er auf etwas liegt.

Steine auf dem Weg behindern ein Vorankommen.

Steine belasten – und liegen einem manchmal nicht Steine auf dem Herzen, auf der Seele?

Manchmal fühlt man sich doch, als ob einem eine Zentnerlast auf der Schulter lastet und drückt.

Und was kann das nicht alles sein, das auf einem lastet und drückt wie ein Stein? Manchmal fühlt man sich, seine Pläne und seine Hoffnungen so, als ob sie unter Steinen begraben seien.

Die Feier von Ostern, liebe Schwestern und Brüder, ist die Antwort Gottes auf die Frage, wer die Sorgensteine wegwälzt.

Jesus Christus und die Macht seiner Liebe zersprengten den Stein des Grabes und die vielen Steine der inneren Grabeskammern unserer Herzen. Die Liebe Gottes lässt sich nicht wegsperren oder begraben. Sie bricht sich Bahn. Macht aufstehen auch für uns möglich.

Das Herz, liebe Schwestern und Brüder, darf wieder leicht werden, ich darf mich erheben, aufstehen, und gut gestimmt, frohen Mutes nach vorne in die Zukunft schauen und gehen. Eine Leichtigkeit des Seins, das will uns Ostern schenken. Und so verändert sich plötzlich das österliche Fragen.

Ostern? In der Mitte der Nacht beginnt ein neuer Tag, neues Leben, es wird hell.

Ostern? Was sich mir wie ein schwerer Stein in den Weg, auf mein Herz, legt, versperrt und belastet nicht für immer und ewig, bleibt nicht unüberwindlich, soll mir nicht den Lebensmut nehmen.

Ostern? Gott berührt mich mit seiner Lebendigkeit und gibt mir neue Kraft; er weckt mich auf aus lähmender Müdigkeit, lässt aufbrechen und zur Entfaltung bringen, was in mir schlummert, heraus und aufblühen will.

Ostern? Wir feiern das Leben und die Liebe Gottes, seinen Ruf, aufzustehen aus den Grabkammern unserer Todeswelten, uns die lastenden Steine wegnehmen zu lassen, damit wir leben.

Ostern? Aufbruch in Zeiten des Umbruchs, Licht in dunkler Nacht, Leben in scheinbar ausweglosen Zeiten.

Liebe Schwestern und Brüder ich wünsche Ihnen und für Ihr Leben diese Erfahrungen von Ostern!

Ich wünsche Ihnen die Gräber sprengende und aufbrechende Kraft der Liebe Gottes und das Leben in Fülle.

Ich wünsche Ihnen für Ihren Alltag Begegnungen mit dem Auferstandenen!

Amen Halleluja!